agridea

Strategie der Agridea im Themenbereich Wasser

Version 17. September 2026

Ausgangslage

Im Zuge des Klimawandels ist Wasser als limitierender Faktor für die Agrarproduktion zu einem der dringlichsten Themen der landwirtschaftlichen Praxis und damit zur Lebensmittelversorgung geworden. Es braucht grosse Investitionen und viel neues Wissen auf diversen Ebenen. In ihrer Rolle im LIWIS bietet die Agridea Wissenstransfer und Lösungen zum Wassermanagement am Puls der Bedürfnisse der Beratung und Praxis in den Kantonen.

Ziel und Handlungsebenen

Ziel ist, die landwirtschaftliche Nutzung zur Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln sowie – mit Blick auch auf die besorgniserregende globale Versorgungslage – die Versorgungssicherheit der Schweiz zu gewährleisten.

Bisher hat die hiesige Landwirtschaft mit Anpassungsmassnahmen auf den Klimawandel und die damit verbundene Trockenheit reagiert, an vorderster Stelle mit Bewässerung. Die Erfahrungen mit der extremen Trockenheit im Jahr 2026 (und Vorboten früherer Jahre) zeigen, dass bisherige Anpassungsmassnahmen, insbesondere die Bewässerung, nicht mehr reichen. Auch Retentionsmassnahmen haben ihre Grenzen. Daher brauchen wir eine vielfältige und abgestufte Herangehensweise:

Stufe 1 Krisenmanagement: Massnahmen wie Wassertransporte auf Alpen (über die Luft oder auf Bewirtschaftungswegen), zollfreier Import von Futtermitteln. Kühe trockenstellen, Viehbestände notfallmässig reduzieren etc. Das Krisenmanagement funktioniert hierzulande zwar überwiegend gut. Aber Krisenmanagement ist teuer und für Notfälle zugeschnitten. Handlungsbedarf besteht v.a. in der Erschliessung von Bewirtschaftungswegen für die Alpwirtschaft. Bewilligungsverfahren dafür sind zu klären.

Stufe 2 Ressourcenschonende Bewässerung: Es wird viel in Bewässerungsprojekte investiert und es braucht zweifelsohne weitere Investitionen speziell in wassersparende Bewässerungstechniken. Bewässern ist ökonomisch gezielt sinnvoll, insbesondere für Spezialkulturen, Kartoffeln, aber auch Futterbau in Alpen. Für diese Stufe braucht es nicht nur Investitionen in ressourcenschonende Technik, sondern auch digitale Techniken, Zugang zu Wasserdaten und viel neues Fachwissen. Aber Stufe 2 «Bewässerung» hat ihre Grenzen. Limitierender Faktor ist die Verfügbarkeit und die Kosten von Wasser. Gerade wenn es heiss und trocken wird, ist die Wasserentnahme aus Gewässern eingeschränkt bis unmöglich. Zudem können wir nicht die gesamte Schweizer LN bewässern, dazu fehlt uns das Wasser immer mehr, u.a. wegen der rasch abschmelzenden Gletscher und Firne.

www.agridea.ch • info@agridea.ch

Lindau Eschikon 28 • 8315 Lindau • +41 52 354 97 00
Lausanne Jordils 1 • CP 1080 • 1001 Lausanne • +41 21 619 44 00
Bern Belpstrasse 26 • 3007 Bern • +41 52 354 97 00
Cadenazzo A Ramél 18 • 6593 Cadenazzo • +41 91 858 19 66

Gerade in alpinen Regionen mit wenig Grundwasser wird das Wasser sehr rasch knapp. Es braucht also weitere Massnahmen.

Stufe 3 Retentionsmassnahmen: Mit gezielten Retentionsmassnamen im gesamten Kulturland kann das Regenwasser den Kulturen und Nutztieren in grösseren Mengen und länger nutzbringend verfügbar gemacht werden. Dazu gehören nicht nur Wasserspeicher, sondern diverse agronomische und hydrotechnische Massnahmen. Ihre Wirksamkeit wird zurzeit im Ressourcenprojekt «Slow Water» in der Praxis getestet und wissenschaftlich ausgewertet. Retentionstechniken werden dabei optimiert und das Wissen über Agripedia und Kurse verbreitet (Slow Water – Wasserretention im Kulturland – Agripedia). Solche Massnahmen braucht es künftig wesentlich mehr, sowohl im Berg- als auch im Talgebiet. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Ertragssicherung in der Landwirtschaft. Aber auch diesen Massnahmen sind bei extremer Trockenheit Grenzen gesetzt. Die Grenze ist dynamisch: Je grösser die Wasserretention, desto höher ist die Resilienz der Anbausysteme, desto mehr Zeit steht für die Anpassung der Nutzung zur Verfügung (nächste Stufe). Aber ein Betrieb kann nicht beliebig viel Fläche für die Retention zur Verfügung stellen. Und wenn der Regen zu lange ausbleibt, dann werden Retentionsanlagen zu wenig gespeist und ihre Wirksamkeit sinkt. Dennoch steigt die Bedeutung von Retentionsmassnahmen mit verstärkter Trockenheit stark an. Die Erstellung und das Pflegen von Retentionsmassnahmen muss weiter und schweizweit finanziell unterstützt werden (zurzeit v.a. über Investitionshilfen und im Pilotprojekt Slow Water). Praxiswissen dazu muss weiterentwickelt und verbreitet werden. Bewilligungsverfahren für die Erstellung von Retentionsinfrastruktur auf Betrieben müssen vereinfacht werden.

Stufe 4 Nutzungsanpassungen: Je mehr wir frühzeitig in Wissen und Technik für Stufe 2 und 3 investieren, desto länger kommt die Schweizer Landwirtschaft ohne Nutzungsanpassungen aus bzw., desto weniger einschneidend erfolgen diese. Ziel muss auch sein, den Landwirtschaftsbetrieben mit Stufe 2 und 3 möglichst viel Zeit für Nutzungsanpassungen zu geben, weil diese mit grossen und langfristigen Investitionen verbunden sind (so wie die aktuelle Nutzung ebenfalls teure Investitionen erfordert hat). Nutzungsanpassungen können von neuen trockenheitstoleranten Sorten und Kulturen über neue Anbautechniken (angepasstes Weidemanagement, Futterkonservierung für Trockenphasen, mehr Futterfläche pro GVE etc.) bis hin zu komplett neuen Anbausystemen reichen.

Als Grundlage und begleitend für die Realisierung der 4 Stufen sowie Planung und Steuerung von Investitionen braucht es:

- solide **Wasserdaten:** Wer Wasserverfügbarkeit (Quellen, Grundwasser, Bodenfeuchte, Prognosen, etc.) und Wasserbedarf kennt (Kulturen, Tierbestand, Beschneiung), kann gezielt investieren;
- eine gut auf die Akteure abgestimmte und interdisziplinäre **Wasserstrategie;**
- Gemeinsames Vorgehen und Zusammenarbeit unter den relevanten Akteuren (Landwirtschaftsbetriebe, Gemeinden, Kantone, Bund etc.);
- **hohe Dringlichkeit**: Klimawissenschaftler zeigen: Vieles haben wir schon vor 20 Jahren gewusst und haben dem zu wenig Beachtung geschenkt. Die Wissenschaft ist selbst überrascht vom sehr rasch voranschreitenden Klimawandel und bestätigt die negativsten Szenarien. Es wird klar, dass der Sommer 2026 zur Normalität

werden könnte. Darauf müssen wir die Landwirtschaft rechtzeitig vorbereiten und können als Schweiz eine Vorbildrolle einnehmen.

Was leistet die Agridea?

Die Rolle der Agridea im landwirtschaftlichen Innovations- und Wissenssystem besteht darin, Wissen für die landwirtschaftliche Beratung, Bildung und Praxis aufzuarbeiten, bereitzustellen und zu verbreiten, mit folgenden Leistungen:

- Projekte zur Entwicklung und Validierung von Wissen,
- Tagungen und Kursangebote,
- Beratungsleitfaden und Wissensplattformen (insbesondere Agripedia)
- Netzwerke (insbesondere das Forum nachhaltiges Wassermanagement in der Landwirtschaft, das Swiss Water Climate Programm und die Wasseragenda 21).

Die Agridea setzt ihre inhaltlichen Schwerpunkte im nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser in den folgenden Bereichen:

1. Wasserretention im Kulturland (Slow water Massnahmen, Schwammland)
2. Wasserversorgung in den Alpen (Sömmerungsgebiete und Berglandwirtschaft)
3. Sparsame, ressourcenschonende Bewässerungstechniken, Regenwassernutzung, Wiederverwendung von Wasser (Vernetzung zum Wissen weiterer Experten, Firmen/Institutionen)
4. Nutzungsanpassungen und Anpassungen in der Bewirtschaftung (Sortenwahl, Kulturwahl, Futterkonservierung, wassersparende Produktionstechnik, Nährstoffversorgung, Pflanzenschutz etc.)
5. Schnittstellen (Bearbeitung mit Partnerorganisationen):
    - Wasserzugang für Landwirtschaft sichern, Bearbeitung von Nutzungsgemeinschaften und –konflikten, regionale Wasserplanung
    - Investition in Erstellung und Unterhalt von Retentionsanlagen und Bewässerungstechnologien, Erschliessungen von Alpen
    - Betriebswirtschaftliche und vermarktungstechnische Fragen
    - Administrative und rechtliche Aspekte, Bewilligungsverfahren.

Kontakt:

Lukas Kilcher, Direktor Agridea

lukas.kilcher@agridea.ch

+41 (0) 79 567 67 34 direkt
+41 (0) 52 354 97 00 Zentrale

Belpstrasse 26, CH-3007 Bern

www.agridea.ch